

Videos und Seelenflügel

TANZ Gastchoreograph Mark Sieczkarek inszeniert „Common tones“ in Münster

Von Ursula Pfennig

Münster. Seit Daniel Goldin vor 14 Jahren die Leitung des Tanztheaters der Städtischen Bühnen Münster übernahm, hat es das noch nicht gegeben: Die neue Inszenierung der Spielzeit 2010/2011 wurde einem Gastchoreographen übertragen. Mark Sieczkarek ist der Auserwählte. Goldin begründete die Entscheidung mit Arbeitsüberlastung. Er kennt Mark Sieczkarek aus deren gemeinsamer Zeit beim Tanztheater Pina Bausch und im Essener Folkwang Tanzstudio. Die Tradition des autorengeprägten Tanztheaters soll auf jeden Fall gewahrt bleiben.

Keine Revolution also, aber ein neuer Tonfall. „Common tones“ heißt auch die Produktion von Sieczkarek, wohl am ehesten mit „Gleichklang“ zu übersetzen. Das Stück ist poetisch, nicht nur im weitesten Sinn. Gedichte von Joseph von Eichendorff, Hermann Hesse, Rainer Maria Rilke und Dichtern aus den Heimatländern der Tänzerinnen und Tänzer werden rezitiert und in eine Bewegungssprache übertragen. Eine zusätzliche Dimension eröffnen die hervorragenden Videos von Oliver Iserloh. Dazu werden Balladen und Instrumentalmusik von John Adams, Philipp Glass, Antony and the Johnsons und Henri Salvador eingespielt. Alles sehr konzentriert, meist langsam und immer ernsthaft. Die Kostüme von Sigrid Lachnitt mit langen Kleidern für die Damen und langen Röcken für die Herren unterstreichen diesen Gestus.

„Common tones“ erzählt keine Geschichte, sondern zeigt die Welt wie durch eine Lupe betrachtet. Kleinen Momenten oder einer Gefühlsregung wird viel Raum und Zeit gegeben. Das beginnt bei den Videos: Meeresbrandung in Zeitlupe und Großaufnahme, eine sich öffnende und wieder schließende Blüte, das fast regungslose Gesicht eines Tänzers. Die Videos werden auf weiße Vorhänge projiziert, die die Silhouetten der Tänzer teilweise durchscheinen lassen. Realität und Vision verwischen. So tritt ein Tänzer durch seine eigene Projektion hindurch in den Raum, während die Projektion sich umdreht und mit plötzlich nacktem Rücken nach hinten abtritt.

„Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus“. Die tänzerische Umsetzung des Eichendorff-Verses ist

ein Höhepunkt der Inszenierung. Ein Frau rollt sich Rücken an Rücken über einen am Boden kauenden Mann, breitet dabei ihre Arme aus. Dann rollt er auf die gleiche Art über ihren Rücken. Dann wieder sie, wieder er, immer wieder, ganz ruhig und ganz ohne Musik und auch ohne Video.

Sieczkarek fand im Tanz Entsprechungen für die Formen eines Gedichts. Statt Wörtern nutzt er Gesten, die Stilmittel sind ähnlich: Wiederholungen, Verfremdungen, Formalisierungen und natürlich der Rhythmus. Es gibt keinen „natürlichen“ Bewegungsablauf, keinen Erzählfluss, keine Handlung. Dafür jedoch eindruckliche Momente - so ähnlich wie beim Lesen eines Gedichts.

15., 21., 27. Oktober, www.stadttheater.muenster.de, Tel. 02 51/ 59 09-100